

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland**

**Vechta, Oldb, 1969-**

Josef Nietfeld: Dei Schaopkrankheit

**urn:nbn:de:gbv:45:1-5285**

# Jahresringe

VON MARGRET LÜBBEHUSEN-BUERSCHAPER

Unser Leben  
ein paar Jahresringe

Im Querschnitt  
einer Baumscheibe  
zeichnen sich  
die Zeiten

Später  
wird jemand  
an der Schnittfläche  
unsere Jahre  
ablesen

# Dei Schaopkrankheit

VAN JOSEF NIETFELD

In Saoterland waohnde bien öllern Pastor  
Hochwürden Vikar, junger Herr voll Humor;  
In'ne Kaaken regiern dei geistlicken Heern,  
Üm Huushalt un Gaorn dö Finao sick scheern.

In Harwste günt langsam naon Winter hentau,  
Bi't Schaopslächten hülپ ähr den Naober sien' Frau;  
Un Schaopbraoen geef et mit Appelkompott,  
Hülپ gaud für dei Wärme, möck munter un flott.

Kabus geef mit Schaopfleisk dann wäkenlank, ach  
Förn maol smeckt dat moje, doch Dag nich för Dag.  
Hochwürden Vikar har boll satt düsse Kost,  
Fünk luut an tau blähren, wiel hei was erbost.

„Bäöh! Bäöh!“ kunn man hören, klünk luut däör den Flur,  
Un Finao schröök up: „Sünd dei Schäöpe ut Schur?  
Kömt Bäöhlen nich doch ut Vikar sienen Ruum?  
Ick glöw', us' Viskar is vant Schaopfleisk braomduun!”

„Pastor, us' Vikar heff dei Schaopkrankheit krägen,  
Kabus mit Schaopfleisk tau Kopp is üm stägen!”  
„Das ist nicht so schlimm, denn wir wechseln mal ab:  
Nächst' Woche gibts Schaffleisch mit leckeren Kabs.”

# Mien Ferienhof in Kinnertied

VAN MARIA ROTTSTEGGE

Ik bün maol vör nich langer Tied dör dat Dörp kaomen, wo mien Tante un Onkel den groten Hoff pacht't harn. Mit'n Waogen bün ik den Feldwegg rinföhrt, heff üm dor an'n Busk affstellt, wor wi at Kinner ümmer mit'e Röör rüm juckelt sünd.

Bi siet leeg noch de dicke Stein, wor wi at Kinner upseten. Dor heff ik mi weer up daol sett't un mien Gedanken trügg wannern laoten in eine Tied, de al lang vörbi is.

Wo gern heff ik hier miene Schaulferien verläwt – un de välen Visiten un Kinddöpen, de wi at Kinner hier miterläwen drüffen. De Hoffplatz stünd dann vuller Kutsken un Röör. De Peer wedden solange utschiert un kunn' sik up'e Wisken vergnäugen. För us Kinner güngen de Stunn' väl tau drock vörbi.

De Hoff nu – heff sik ännert. – Eene breide Straoten gaht dranher, güntsiet 'ne Querstraoten – dordör is de Busk von Eiken un Dannen soväl lüttker worn. Uk de grote witte Ingangsporten fählt. Man sütt noch den Paohlstump, wor se inhangen heff.

In'n Sietengorn unner't Köökenfenster bleihden domaols Büske von Sneiglöcksken, Viölkes, Güllacken, Priemeln un Georginen – rundümtau de hochwassen Alpenrausen mit rot un lila Blaumenknuppen. An'n Appelgorn langs, de hoge Bäukenhägen mit dat Lattenpöörtken in'e Mitte. Dor löpen wi Kinner dör, um Naoberkinner tau besäuken oder verkräupen tau spälen. Uk de Groten hüll'n dor ehrn Klönsnack oder Pröötken, wenn de Tied dat tauleet. – So'n Gornspöörtken is alltied gaut tüsken Naobers – bi Freid und Leed – bi Not un Dot. – Man was jo upeenanner angewiesen. Geld har man nich so riewe un för'n Verdenst möss man sik swaor plaogen.

Achter de grote Schüür stünd domaols de hoge Speckbeernboom, dornäben 'n groten Wallnaotboom. Mi löpp van Daog noch dat Waoter in'n Mund tauhop, wenn ik an de leckeren Speckbeenen denk. Wenn in'n Harwst de Knecht mit Körn no de Mählmööhlen möss, dann brüng he us alltied'n Korf vull in't Dörp mit.

Wor früaher mien Onkel dat Veih installt har, do stünd nu'n Auto, glautneien Trecker, Moped un Röör. – In Gedanken trä ik dör de grote Näendör up'e Daol. Rechts was de Peerstall, vör de twei bruunen Peer, dann de Kauhstand – wor baoben an'n Stänner de flochten Körwe at Häuhnernester hängen.

In'e Eck au'e Mählkisten seet mangers de Klucke up't Nest. Kömen wi Kinner ehr tau dicht, tißde se alltied giftig – struwde de Feern un stöttde mit'n Snaobel no use Finger. –

Mi köm'n Ferienerläbnis in'n Sinn. – We seeten al an'n Middagsdisk. Mien Vedder, so'n twölfjöhrigen Bussen, de uk al Kauhjunge spälen de, frög upmaol: „wann denn de Slächter de Kauh haolen wull"? Mien Tante keek dör de Ruten up'e Daol un sä: „he is al dor, treckt jüst de Kauh ut'n Stand rut". – Ower kieneen van us Kinner sprüng van Disk up, at mien Onkel no buten güng. Wi leeten de Koppe hangen – un kiener rögte 'n Ätläpel